

Die Spur des Kapitalismus

22. 04. 20

Die Frage nach der Ursache der Probleme unserer Zeit und Wege zu ihrer Lösung

Ohne den Anspruch auf gesellschaftlich exakte Definitionen zu erheben, sollen einleitend einige Grundzusammenhänge zum besseren Verständnis vorangestellt und Gedanken dazu entwickelt werden.

Kapitalismus wird im bürgerlichen Sinne als eine „Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, bezeichnet, deren treibende Kraft das Gewinnstreben Einzelner ist“. (Duden) Eine nähere Charakterisierung dieser Gesellschaftsordnung wird aber weithin vermieden. Offenbar um zu suggerieren, dass ein solches Gewinnstreben jedem Bürger offen steht.

Die marxistische Ideologie hingegen bleibt nicht bei der Benennung irgendwelcher Bestrebungstendenzen stehen, sondern geht vom Grundcharakter der Gesellschaft aus und definiert den Kapitalismus „als Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, die auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln und in dem individuellen Streben nach Gewinn (Profit) beruht“.

Sie setzt das Vorhandensein von Kapital und den persönlichen Zugang und die Verfügung über das Kapital voraus.

Um den extremen Gegensatz dieser Gesellschaft nicht sofort sichtbar werden zu lassen wurden etwa zur gleichen Zeit Mitte des 19. Jahrhundert in deutschen Einzelstaaten Formen des Wahlrechts eingeführt, die Ausdruck der Rechtsstaatlichkeit und der Demokratie sein sollten. Der eigentliche Zweck dieses Vorgehens bestand aber darin, dem Volk eine Mitwirkung an der Machtausübung im Staat und gewissermaßen ein Mitentscheidungsrecht vorzugaukeln. Wenn die Wirtschaft die entscheidende Sphäre der gesamten Gesellschaft darstellt, so hätte sie doch vor allem auch den bedeutenden Bestandteil dieser „Demokratieausübung“ darstellen müssen. Eine solche Demokratie, die nur in bestimmten Bereichen der Gesellschaft wie etwa der Verwaltung, Bildung, Kultur usw. „praktiziert“ werden darf, aber zu dem entscheidenden Bereich, der privaten Wirtschaft, keinen Zugang hat, verfügt auch nicht über die tatsächliche Machtposition der Gesellschaft.

In diesem Gegensatz zeigt sich der Grundwiderspruch der kapitalistischen Systeme unserer Zeit. Hier herrscht primär das privategoistische Gewinn-, und Profitstreben. Soziale, und materielle Bedürfnisse und Interessen der Gesellschaft finden nur in dem Maße Beachtung, wie sie für die Aufrechterhaltung dieses Wirtschaftssystems notwendig sind und als Binnenmarkt eine Rolle spielen. Absoluter Vorrang für Produktions- Handels-, oder Geschäftsentscheidungen hat in diesem Kalkül nur das Geld, der zu erwartende und angestrebte private Gewinn. Selbst einzelne soziale Korrekturen sind nur dann zu erwarten, wenn man sie in langwierigen Auseinandersetzungen, Streiks oder Demonstrationen erkämpft hat. Es ist daher absurd, zu erwarten, dass in einem solchen System jemals gesamtgesellschaftliche Bedürfnisse und Interessen im Vordergrund stehen.

- Auch der durch Kapitalverbindungen gebundene Staat handelt weithin systemabhängig. Insofern muss es schon befremdlich wirken, wenn er sich selbst im gesundheitlichen und sozialen Bereich seinen Bürgern gegenüber aus der Verantwortung entlässt, diese Bereiche immer mehr in private Hände legt und sie damit gewinn- und profitorientiert betreiben lässt. Die Entwicklung während der Corona-Krise macht deutlich, dass die Mehrheit der kapitalistischen Staaten in unverantwortlichem Maße die Finanzierung und Ausrüstung ihres Gesundheits- und Sozialwesens vernachlässigt hatten. Obwohl die gleichen Erscheinungen auch in der BRD sichtbar werden und private Konzerne mit einem Anteil von 35 % „profitorientiert“ den Klinikmarkt beherrschen, wird doch im bisherigen Verlauf deutlich, dass die gesundheitliche Vorsorge gegenüber vielen anderen kapitalistischen Staaten dennoch besser gestellt ist. Völlig befremdlich wirkte aber bereits 2004 eine Erklärung der damaligen Gesundheits- und Sozialministerin, Frau Ulla Schmidt, mit der sie bekannt gab, dass es ihr während ihrer Amtszeit „gelungen sei“, einen höheren Millionenbetrag im Gesundheitswesen „einzusparen“.

Für ehemalige DDR-Bürger, die ein „profitorientiertes Gesundheitswesen“ nicht kannten, wird das vielfach schockierend gewirkt haben. Aber sie schwiegen, damals wie heute. Eine solche Erklärung verwunderte insofern, da die Einsparung ja nicht etwa durch eine vorsorgende Gesundheitspflege der Bürger, sondern offensichtlich durch die „Einsparung“ an Mitteln, Personal und Gerätschaften geschehen war, was auch in der BRD entsprechende Folgen haben musste.

- Selbst in den führenden kapitalistischen Staaten hat die Tendenz der sich immer weiter öffnenden Schere zwischen arm und reich Ausmaße angenommen, wie nie in den Jahrzehnten zuvor. Die Zahl der Wohnungslosen, jener Bürger in Deutschland, die aus allen statistischen Erfassungen heraus gefallen sind, die unter Brücken, in Bauruinen oder unter behelfsmäßig gefertigten Überdachungen leben, werden nirgends gezählt und bestenfalls abgeschätzt wenn sie an „Suppenküchen“ erscheinen.

Nach aktuellen Verlautbarungen verweist die Vermögensumverteilung der Welt etwa auf folgendes Bild: 10 % der Weltbevölkerung sollen über einen Vermögensanteil von 90 % verfügen. Und 90 % der Bevölkerung haben sich zu ihrer Lebenserhaltung die restlichen 10 % des Weltvermögens zu teilen. Das lässt auf Spannungen und Verarmungen weiter Teile der Weltbevölkerung schließen. Hier ballt sich eine Kraft, die allein durch ihre Masse aufbegehren und einen Anteil zu ihrer Lebenserhaltung einfordern wird. Wenn die Menschen heute ausbrechen aus ihrem Elend und in der Welt nach lebenswerten Möglichkeiten suchen, um sich und ihre Kinder überhaupt am Leben zu erhalten, so ist auch das eine Erscheinungsform dieses weltumspannenden kapitalistischen Systems.

Man sollte nicht nur hoffen und die Augen davor verschließen, dass der sich bereits zeigende Flüchtlingsstrom aus den ärmeren Ländern jemals versiegen wird. Solange sich die eigentlichen gesellschaftlichen Ursachen und Hintergründe nicht ändern, wird der Strom der Ärmsten der Welt zu einer ständigen gesellschaftlichen Erscheinung unserer Zeit werden. Das wird solange geschehen, wie keine geeigneten Maßnahmen zur Überwindung der eigentlichen Ursachen unternommen, und die Ressourcen an Bodenschätzen abhängiger Staaten ungehindert ausgeplündert und das Elend dieser Staaten forciert wird.

Solange horrenden Summen an Gewinnen aus den fremden Ressourcen in jene Länder fließen, deren Antrieb eigene Gewinn- und Profitmaximierung ist, wird das Problem nicht gelöst, sondern, sich zu einer, bereits anbahnenden Katastrophe auswachsen. Was über Jahrhunderte heraufbeschworen wurde, kann mit Sicherheit nicht mit den gleichen Antrieben, wie privater egoistischer Profit- und Gewinnsucht, die das verursacht haben, überwunden werden.

Ob und unter welchen Bedingungen der Kapitalismus in seinem heutigen höchsten Stadium, dem Imperialismus, ohne die Ausplünderung und Unterjochung anderer Völker überhaupt lebensfähig ist, müsste sich erst erweisen.

- Depressive Stimmungen und Ängste verfinstern selbst jungen Menschen den Blick in ihre Zukunft und lassen sie weltweit auf die Straße gehen, um von uns, den Älteren, Verantwortung für ihre Zukunft einzufordern. Die beängstigenden klimatischen Entwicklungen, die wachsende Existenzunsicherheit und die Gegensätze zwischen arm und reich und den imperialistischen und abhängigen Staaten der Welt, sind die Folge und die jahrhundertealte Spur der Herrschaft des Kapitals, deren Unterbindung die Jugend der Welt nachdrücklich fordert. Sie verbinden ihre Forderungen zur Eindämmung der sich abzeichnenden bedrohlichen Erscheinungen unmissverständlich mit den eigentlichen gesellschaftlichen Ursachen, wie kaum eine andere Bewegung.

- Im internationalen Rahmen äußert sich der Kapitalismus in der Schaffung von Abhängigkeitsverhältnissen, mit seinen drangsalierenden Ansprüchen, der Ausplünderung der Ressourcen fremder Völker und militärstrategischen Forderungen, die vielfach mit militärischer Gewalt erpresst und durchgesetzt werden.

Darin liegt die Grundursache der vielfältigsten Probleme unserer Zeit. Kapitalismus in seiner heutigen Entwicklungsstufe muss daher mit seinen vielfältigen Verflechtungen vor allem global verstanden und als Ganzes beurteilt werden. Er stellt sich dar sowohl in den ärmsten afrikanischen Hütten, den schnell anwachsenden Ärmsten unter den Brücken der reichen kapitalistischen Staaten, als auch in den Palästen der Reichen, ihren Bankhäusern und Konzernen. Wir sollten und dürfen nicht Jenen die Lösung unserer Probleme und unsere Welt überlassen, die uns hierher gebracht haben und uns in den Abgrund blicken lassen. Gesellschaftliche Interessen und Bedürfnisse können nur auf der Basis des „vergesellschafteten Eigentums“ und der gesellschaftlichen Mitentscheidung im Bereich der Wirtschaft und nicht mit dem „Gewinn- und Profitstreben Einzelner“ betrieben und erfüllt werden.

Hören wir endlich auf die Mahnungen solcher Wissenschaftler wie auf Prof. Lesch, der sie in seinem Buch: „Die Menschheit schafft sich ab“ darlegt, oder auf Prof. Mausfeld, der in seinem Buch, „Wie Elitedemokratie und Neoliberalismus unsere Gesellschaft und unsere Lebensgrundlagen zerstören“, antworten gibt und anderer Wissenschaftler.

Wir sollten das heutige Geschehen in der Welt, die sich extrem öffnende Schere zwischen arm und reich, die Verelendung breiter Volksmassen, der nicht versiegende Strom von Flüchtlingen in der Welt, die Häufung klimatischer Katastrophen und auch die gesellschaftlichen Ursachen der weltweiten Corona-Pandemie als eine Chance sehen, endlich richtige gesellschaftliche Schlüsse zu ziehen und umzudenken

Es ist höchste Zeit!

Dr. sc. jur. Heinz Günther

Nur als Erwägung:

Statt zu schwadronieren wo das Virus Covid -19 zuerst ausgebrochen ist, um daraus sinnlose Verdächtigungen und politische Verketzerungen abzuleiten, sollte doch vor allem geprüft und beurteilt werden, welcher Staat mit welchen Mitteln und Anwendungen in der Lage ist, am wirksamsten die entstandenen Infektionen zu bekämpfen und zu überwinden. Das wäre für alle Betroffenen wirklich nützlich.